

Wassertaufe und Geistestaufe

Predigt von Pastor Andy Mertin am 14.05.2022 in der Arche Jugend.

„Am folgenden Tag sieht Johannes Jesus auf sich zukommen und spricht: Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt! 30 Das ist der, von dem ich sagte: Nach mir kommt ein Mann, der vor mir gewesen ist; denn er war eher als ich. 31 Und ich kannte ihn nicht; aber damit er Israel offenbar würde, darum bin ich gekommen, mit Wasser zu taufen. 32 Und Johannes bezeugte und sprach: Ich sah den Geist wie eine Taube vom Himmel herabsteigen, und er blieb auf ihm. 33 Und ich kannte ihn nicht; aber der mich sandte, mit Wasser zu taufen, der sprach zu mir: Der, auf den du den Geist herabsteigen und auf ihm bleiben siehst, der ist's, der mit Heiligem Geist tauft. 34 Und ich habe es gesehen und bezeuge, dass dieser der Sohn Gottes ist.“ (Johannes 1,29-34)

Da war dieser Mann, der vor über 2000 Jahren mit einem Kamelhaarmantel bekleidet in der jüdischen Wüste von Heuschrecken und Honig lebte und mit seinem rustikalen Style an den Propheten Elia erinnerte. Damit erfüllte er eine Prophetie (Maleachi 3,23-24), dass „Elia“ unmittelbar vor dem kommenden Messias erscheinen wird. Nach 400 Jahren, in denen kein Prophet in Israel auftrat, entstand nun ein besonderes Interesse an diesem Mann Gottes aus der Wüste. Sein Name: Johannes der Täufer. Jesus sagte über ihn: *„Wahrlich, ich sage euch: Unter denen, die von Frauen geboren sind, ist kein Größerer aufgetreten als Johannes der Täufer; doch der Kleinste im Reich der Himmel ist größer als er“ (Matthäus 11,11)*. Johannes lebte genau an der Schnittstelle zwischen dem Alten und Neuen Testament. Er war der größte Prophet insofern, dass er nicht den kommenden Messias ankündigte, was die Propheten vor ihm taten, sondern er selbst der Wegbereiter des bereits erschienenen Messias sein durfte. Dennoch wird er von Jesus als der Kleinste im Himmel genannt, weil er noch im Alten Bund lebte und nicht die Segnungen des neuen Bundes, die Erlösung vom Kreuz und Auferstehung, erlebte. In unserem Abschnitt geht es insbesondere um zwei Taufen, die Wasser- und die Geistestaufe und wir wollen uns die Unterschiede anschauen, starten aber zunächst mit einem großartigen Statement von Johannes über Jesus.

1. Das Evangelium in Kurzform

„Am folgenden Tag sieht Johannes Jesus auf sich zukommen und spricht: Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt! 30 Das ist der, von dem ich sagte: Nach mir kommt ein Mann, der vor mir gewesen ist; denn er war eher als ich“ (Verse 29-30).

Johannes wusste, wer ihm dort an der Taufstelle am Jordan begegnete. Er wusste, wer Jesus war! Nein, nicht bloß sein lieber Cousin, sondern der Messias, der Sohn Gottes. Spurgeon nannte diese prägnante Aussage das „Evangelium in Kurzform“. Für den Apostel Johannes ist dies eine äußerst wichtige Aussage, um den Grund seines Evangeliums zu untermauern: *„Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus, der Sohn Gottes ist, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen“ (Johannes 20,31).*

Nicht zuletzt in heutiger Zeit liebt man alles komprimiert und kompakt, sodass man nicht erst ganze Bücher und Abhandlungen lesen muss, um sich zu informieren. Johannes bringt es hier perfekt auf den Punkt und weist die Menschenmassen am

Jordan auf Jesus als den Erlöser hin. Jesus ist das Lamm Gottes, von dem u.a. der Prophet Jesaja (Kapitel 53) so tiefgehend berichtete und beschrieb, wie Jesus still wie ein Lamm zur Schlachtung an das Kreuz geführt wurde. Im Alten Testament mussten Hunderttausende von kleinen süßen Lämmern bei den Opferungen im Tempel sterben, um damit anzudeuten, dass eine Vergebung der Sünde nicht ohne Blutvergießen, nicht ohne Schmerzen und Tod möglich ist (Hebräer 9,22). Dennoch waren sie nur eine symbolische Vorschattung auf das eigentliche zukünftige Opferlamm Jesus Christus. Der Messias kam, um verlorene Menschen vor der Hölle zu retten, vor der ewigen Trennung von Gott zu bewahren, um die Sünden der Welt auf sich zu nehmen. Wir sind schon beeindruckt, wenn sich jemand für einen anderen opfert, oder sogar für mehrere. An der Elbe ist ein Gedenkstein für den Schiffskoch Emil, der bei einer Kollision zweier Schiffe vor über 100 Jahren wohl an die 20 Passagiere das Leben rettete, dabei aber selbst seines opferte, weil ihn am Ende die Kraft verließ und er ertrank. Jesus hat sich für Milliarden Menschen auf der ganzen Welt, aus allen Zeitaltern geopfert und damit ihre Erlösung vollbracht. Es sind die Menschen, die an Sein Opfer glauben und es für sich in Anspruch nehmen. Es ist die Schuld und Sünde von Kriegsverbrechern, Massenmördern, Kinderschändern, Terroristen und den übelsten Kriminellen, aber auch von dir und mir. Kein normaler Mensch konnte sie tragen und auslöschen, sondern nur das makellose Opferlamm, der Sohn Gottes konnte zu einem stellvertretenden Sühnopfer werden. Durch Seinen Opfertod haben wir als Glaubende das ewige Leben. Jesus ist der Anfang und das Ende. Er war schon immer da, denn Er ist Gott, das fleischgewordene Wort, wie wir auch eingangs im Johannesevangelium gelesen haben. Und Johannes der Täufer nimmt seinen Auftrag wahr, um den Messias erkenntlich zu machen.

2. Die Wassertaufe

„Und ich kannte ihn nicht; aber damit er Israel offenbar würde, darum bin ich gekommen, mit Wasser zu taufen“ (Vers 31).

Johannes war mit Jesus aufgewachsen und sie hatten sicher als Kinder und Teenager coole Zeiten zusammen mit allerlei Action wie andere normale Kinder auch. Aber zu dem Zeitpunkt als Kind war es Johannes nicht bewusst, wer da mit ihm aufwuchs, wen er da als Cousin an seiner Seite hatte, auch wenn der ohne Sünde blieb und eben nicht bei manchen nicht so guten Dingen mitmachte. Aber dann als die Zeit reif war, erhielt Johannes den Auftrag von Gott ein Wegbereiter, ein „Rufer in der Wüste“ zu sein und das Volk mit dem Aufruf zur Buße, durch das Taufen auf den kommenden Messias vorzubereiten.

Was genau ist nun aber mit der „Wassertaufe“ gemeint? Die Taufe des Johannes am Jordan unterschied sich schon etwas von den üblichen rituellen Waschungen anhand von Reinigungsvorschriften, die man ansonsten häufig im Judentum praktizierte und die im Übrigen auch in anderen Religionen (Hinduismus im Ganges) zu finden sind. Dennoch war es eine andere Taufe als die, die Jesus dann später angeordnet hat, in der man symbolisch zeigt, was man bereits zuvor im Herzen durch die Wiedergeburt erlebt hat. Die Taufe des Johannes machte deutlich, dass man seine Schuld vor Gott eingestand und sich als Zeichen der Buße im Vorausblick auf den kommenden Messias taufen ließ und symbolisch eine Reinigung von Sünden zeigte. Wer sich als Jude von Johannes taufen ließ, bekannte damit, dass er wie ein Heide war und dass er es nötig hatte, auf innere, wahrhaftige Weise, ein Angehöriger des Volkes Gottes zu werden.

Jesus war sündlos und brauchte keine Buße und dennoch ließ Er sich von Johannes

taufen, um sich damit mit Sündern zu identifizieren. Die Taufe war somit notwendiger Bestandteil der Gerechtigkeit, die Er dann am Kreuz für Sünder erwarb. Johannes war geschockt, als Jesus ihn bat, von ihm getauft zu werden, aber er tat es dann und erlebte hautnah den Himmel auf Erden. Er hörte akustisch die Stimme des Vaters, der sagte: „*Dies ist mein Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe*“ (Markus 3,17). Und zum anderen sah er zeichenhaft für den Heiligen Geist, wie sich eine Taube auf Jesus niederließ und der vom Geist Gottes für Seinen künftigen Dienst erfüllt wurde.

Wenn wir heute von Wassertaufe sprechen bzw. besser von der „Glaubenstaufe“ und sie praktizieren, dann folgen wir damit der Anordnung von Jesus persönlich. Sein Auftrag an uns lautet: „*So geht nun hin und macht zu Jüngern alle Völker, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes*“ (Matthäus 28,19). Wenn sich Menschen bekehren, Buße tun, zum Glauben kommen und damit zu Nachfolgern von Jesus geworden sind, dann sollen sie als Zeichen ihres neuen Lebens aus Gott im Wasser getauft werden. Die Taufe durch Untertauchen zeigt, dass die Sünde abgewaschen ist (Apostelgeschichte 22,16). Sie zeigt aber auch, dass wir als Kinder Gottes eins mit Jesus sind. Beim Untertauchen wird deutlich, dass wir mit Jesus gestorben sind und dass auch unser altes Leben in Sünde der Vergangenheit angehört und symbolisch im Wassergrab beerdigt ist. Und durch das Auftauchen zeigen wir, dass wir mit Jesus auferstanden sind und dass wir in einem neuen Leben Jesus nachfolgen (Römer 6,3-5).

Wir finden den Grundsatz in der Bibel: Erst der Glaube, dann die Taufe, aber nicht umgekehrt! Leider hat insbesondere in unserem Land die falsch verstandene kirchliche Tradition der „Säuglingstaufe“ viele Menschen in die Irre geführt. Man glaubte, dass man durch diese Taufe einen Freifahrtschein für den Himmel besitzt in Anlehnung an die Bibelstelle: „*Wer glaubt und getauft wird, der wird selig werden*“ (Markus 16,16). Aber um es mal herausfordernd zu sagen: Es werden viele Getaufte in der Hölle sitzen, denn gerettet werden wir nur durch eine persönliche Beziehung zu Gott, durch den Glauben an Jesus, aber nicht durch eine Taufe. Deshalb lautet der Vers auch weiter: „*Wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.*“ Es kommt auf den Glauben an und dazu brauchen wir eine Begegnung mit dem Heiligen Geist, der uns Glauben schenkt und unser Herz verändert!

3. Die Geistestaufe

„*Und Johannes bezeugte und sprach: Ich sah den Geist wie eine Taube vom Himmel herabsteigen, und er blieb auf ihm. 33 Und ich kannte ihn nicht; aber der mich sandte, mit Wasser zu taufen, der sprach zu mir: Der, auf den du den Geist herabsteigen und auf ihm bleiben siehst, der ist's, der mit Heiligem Geist tauft*“

(Verse 32-33). Im Evangelium von Markus wird es so ausgedrückt: „*Ich habe euch mit Wasser getauft; er aber wird euch mit Heiligem Geist taufen*“ (Markus 1,8).

Johannes der Täufer beschreibt seine Beobachtungen bei der „Wassertaufe“ von Jesus und erklärt dabei, dass der auch ein Täufer ist, der aber im Gegensatz zu sich selbst, mit Heiligem Geist tauft.

Aber was ist denn nun genau unter der Geistestaufe zu verstehen?

Pfingstlich-charismatische Christen meinen, dass dies nach der Wiedergeburt eine besondere zusätzliche Kraftausrüstung sei, nach der man sich gesondert ausstrecken muss, um damit erst richtig diensttauglich zu werden. Sie haben damit eine Stufenlehre entwickelt (1. Wiedergeburt und 2. Geistestaufe), sodass sich manch ein Gläubiger, als ein Christ zweiter Klasse versteht. Aber um es gleich vorwegzusagen,

das ist nicht die Lehre von Jesus und den Aposteln und den ersten Christen. Wir haben nirgends in der Bibel den Hinweis, dass wiedergeborene Christen als zweiten Schritt nach der Wiedergeburt erst noch nach der einen besonderen Geistestaufe streben sollen, um damit dann ein vollwertiger Nachfolger Christi zu sein. Wenn dem so wäre, dann können wir sicher sein, dass die Briefe von Paulus und Petrus voll mit dieser Thematik wären, damit der Gemeinde nichts entgeht und die Gläubigen nichts verpassen und richtig ausgerüstet werden.

Wie der Name „Geistestaufe“ es schon vermuten lässt, ist dies eine ganz besondere Erfahrung mit dem Heiligen Geist. Diese erleben wir erstmalig beim größten Werk des Heiligen Geistes, der Wiedergeburt, der geistlichen Neuschöpfung. Der Prophet Hesekiel hat dieses größte Wunder an einem Menschen so beschrieben: *„Und ich will euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres legen; ich will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben; 27 ja, ich will meinen Geist in euer Inneres legen und werde bewirken, dass ihr in meinen Satzungen wandelt und meine Rechtsbestimmungen befolgt und tut“* (Hesekiel 36,26-27). Wenn jemand durch die Gnade Gottes von neuem geboren wird, dann wird ein Mensch damit zu einem Tempel, zu einer Wohnstätte des Heiligen Geistes. Jesus sagt auch: *„Wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen“* (Johannes 14,23). Diesen Einzug des Heiligen Geistes in das Herz eines Menschen nennt die Bibel auch „Ausgießung des Heiligen Geistes“. Paulus schreibt: *„Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den heiligen Geist“* (Römer 5,5). So wie wir bei der Glaubenstaufe in das Wasser eintauchen, so erfährt ein geistlich toter Mensch wie er in den Heiligen Geist „eintaucht“, der ihn umgibt und erfüllt und dabei geistlich lebendig macht. Diese „geistliche Totenaufweckung“ ist so stark, dass die Bibel dabei auch von einer „Taufe mit Geist und Feuer“ spricht. Johannes der Täufer rief seinerzeit seinen Anhängern zu: *„Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt ... der wird euch mit dem heiligen Geist und mit Feuer taufen“* (Matthäus 3,11). Johannes der Täufer drückt damit aus, dass seine „Taufe zur Buße“ am Jordan nur eine äußere Taufe mit symbolischem Wert war, die aber kein neues Leben, keine Wiedergeburt bewirken konnte. Wenn aber Jesus einem Menschen begegnet, dann hat Er die lebensverändernde Kraft und macht alles neu und man wird zu einer neuen Schöpfung (2. Korinther 5,17). Jesus tauft uns im Heiligen Geist und diese Begegnung schafft göttliches Leben, sie schafft Buße und Umkehr.

Über die Geistestaufe spricht auch Paulus, wenn er sagt: *„Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft... und sind alle mit einem Geist getränkt“* (1. Korinther 12,13). Dies geschah, als wir zu Kindern Gottes wurden und damit auch Glieder am Leib Christi. Ein wiedergeborener Christ hat in jedem Fall also auch die Taufe mit dem Heiligen Geist erfahren. Ohne den Heiligen Geist, der in vollem Umfang von uns Besitz genommen hat, können wir gar keine Christen sein: *„Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein“* (Römer 8,9).

Nun wird, wie schon erwähnt, von manchen Christen eingewandt, dass ein Christ mit der Wiedergeburt noch nicht die „gesamte Fülle“ des Heiligen Geistes empfangen hat, und es werden Begebenheiten aus der Zeit der Urgemeinde angeführt, wo wiedergeborene Christen ganz offensichtlich im Nachhinein vom Heiligen Geist erfüllt wurden (Apostelgeschichte 8, 14-17; 10,44-48). Hierbei ist unbedingt die damalige besondere heilsgeschichtliche Übergangszeit zu beachten, dass nämlich zu Pfingsten nach der erstmaligen Ausgießung des Heiligen Geistes über die 120 Gläubigen im Nachgang auch noch einzelne besondere „Pfingsterlebnisse“ an besonderen

Personengruppen (Samaritern und Römern) zeichenhaft geschahen. Eine weitere umstrittene Stelle ist Apostelgeschichte 19,1-7, wo jedoch beim genauen Hinsehen deutlich wird, dass es sich dort um Menschen handelte, die nur „Jünger von Johannes“ (wir würden sie heute als Namenschristen bezeichnen) waren und Jesus erst nach dem Besuch der Apostel erfuhren und erst dann die Wiedergeburt und damit den Heiligen Geist empfangen, wie in der Stelle beschrieben.

Wenn der Heilige Geist, wenn Jesus in unser Herz gezogen ist und uns bei der Wiedergeburt zu einer neuen Schöpfung gemacht hat, dann wohnt Gott nicht zur Hälfte oder nur ein klein wenig in uns, sondern Er ist komplett eingezogen, mit Seiner ganzen Fülle. Von Jesus heißt es doch auch, „in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig“ (Kolosser 2,9). Und wenn der, in dem die ganze Fülle wohnt, in unser Leben tritt, dann sind wir auch komplett mit dem Heiligen Geist erfüllt. Der Gedanke, dass wir bei der Wiedergeburt nur einen Vorgeschmack, eine Kostprobe des Heiligen Geistes bekommen haben, die erst in einer zweiten Stufe zu einem späteren Zeitpunkt komplett in uns gezündet werden muss, ist biblisch nicht haltbar, zumal doch die Wiedergeburt, die Auferweckung aus dem geistlichen Tod, das größte und mächtigste Wirken des Heiligen Geistes ist. Paulus schreibt, dass derselbe Geist, der Jesus von den Toten auferweckt hat, auch in uns wohnt (Römer 8,11). Nein, echte Christen sind ALLE auch automatisch im Heiligen Geist getauft! Es geht dabei nicht um spektakuläre emotionale Geisteswirkungen, sondern schlicht und einfach, um eine besondere Nähe zu Gott, die man als Kind Gottes im Übrigen nicht nur einmal zu Beginn, sondern immer wieder erfährt. Ich fand es mitunter sehr hochmütig, wenn pfingstlich-charismatische Christen (ich gehörte dazu) urteilten und glaubten, sie seien bessere Christen und evangelikale Christen könnten mehr bewirken, wenn sie doch nur die Geistestaufe hätten.

Aber woher wissen wir nun, dass wir vom Heiligen Geist erfüllt sind? So wie ein Freund zu seiner Freundin mit Liebe erfüllt ist, so wissen wir auch, dass wir vom Heiligen Geist erfüllt sind, was sich an unserer Liebe zu Gott, zur Bibel und in der Begeisterung für Jesus zeigt.

Wie gerade gesagt, ist die Taufe im Heiligen Geist kein einmaliges Erlebnis bei der Wiedergeburt, sondern eine wiederkehrende Erfahrung, sodass wir nicht von der einen Geistestaufe, sondern von Taufen und Erfüllungen sprechen sollten, wie es in Epheser 5,18; Apostelgeschichte 4,31; 13,52 deutlich wird. Christen brauchen immer wieder neue unterschiedliche Erfahrungen mit dem Heiligen Geist zum Wachstum im Glauben, zur Reife und Zurüstung im Dienst. Dabei gibt es bisweilen auch regelrechte Wachstumsschübe, an die wir uns dann besonders erinnern, weil wir dabei geistlich sehr voran gekommen sind und schöne Erfahrungen gemacht haben. Ich denke, dass genau an diesem Punkt die Missverständnisse vorliegen und pfingstlich-charismatische Gläubige die nächste große Erfahrung mit dem Heiligen Geist nach der Wiedergeburt als DIE Geistestaufe interpretieren, obwohl es „nur“ eine von vielen herausragenden Begegnungen mit Gott ist – mal mächtig wie ein gewaltiger Sturm und mal wie ein leises Säuseln. Wir können es uns nicht nehmen – die Bibel erklärt hierzu: „*Der Wind weht, wo er will!*“ (Johannes 3,8). Aber wir brauchen unser ganzes Leben lang immer wieder das Sprudeln des Heiligen Geistes als Lebensquelle in unserem Inneren. Manchmal gibt es leider auch Phasen der Dürre und Schwäche und vielleicht betrüben oder dämpfen wir auch durch unser sündiges Verhalten den Heiligen Geist. Der Apostel Paulus ermahnt nicht von ungefähr: „*Werdet voll Geistes!*“ Das heißt, immer wieder, jeden Tag neu brauchen wir die Kraft des Heiligen Geistes, brauchen wir Begegnungen, brauchen wir eine „Feuertaufe“. Ich

kann mich an manche Begegnung erinnern, die ich als Taufe oder Erfüllung mit dem Heiligen Geist bezeichnen würde. Zumeist geschah es in Gebets- oder Lobpreisveranstaltungen, aber da waren auch Begegnungen beim Studieren der Bibel, beim Hören einer Predigt, in der Stillen Zeit, selbst beim Wandern in schönster Natur oder beim Autofahren, sodass ich vor lauter Freudentränen anhalten musste. Es gibt also die Geistestaufe bei unserer Errettung, aber es gibt danach auch immer wiederkehrende Erlebnisse, Erfüllungen durch die besondere Gegenwart des Heiligen Geistes. Sehen wir z.B. die Jünger, die gefangen vor den Hohen Rat geführt wurden und sich erfüllt vom Heiligen Geist verteidigten (Apostelgeschichte 4,8). Als sie dann wieder frei gelassen wurden und der Gemeinde von ihren Erlebnissen berichteten, da wurde die gesamte versammelte Gemeinde vom Heiligen Geist gepackt. Zunächst heißt es: *„Als sie das hörten, erhoben sie ihre Stimme einmütig zu Gott“* (Apostelgeschichte 4,24). Sie beteten voller Inbrunst und der Heilige Geist erfüllte sie alle (Vers 31).

Erfahrungen mit dem Heiligen Geist dienen nicht dem Selbstzweck, sondern wir haben als Nachfolger Christi einen Auftrag. Die Bibel sagt: *„Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Welt“* (Apostelgeschichte 1,8). Christen sind wie ein mit Öl getränkter Schwamm – überall wird er seine Spuren hinterlassen.

Ich möchte uns alle sehr ermutigen, uns nach mehr auszustrecken und Jesus zu bitten, uns immer wieder neu mit Seinem Heiligen Geist zu taufen und immer neue Erfahrungen mit Gott zu schenken, damit wir Jesus ähnlicher werden und im Glauben wachsen und zu reifen Christen werden zum Segen für andere Menschen. Und solche, die über ihr altes Leben Buße getan haben und Kinder Gottes geworden sind und Jesus nachfolgen, aber noch nicht im Wasser getauft sind, möchte ich dringend ermahnen, der Anordnung und dem Vorbild von Jesus gehorsam zu folgen und schnellstmöglich den Schritt der Glaubenstaufe anzugehen.